

## FID Biodiversitätsforschung

### Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Planmäßige Grünfinkenberingung, *Chloris chl. chloris* L., während der Brutzeit am Futterplatz (186. Ringfundmeldung der Vogelwarte Helgoland und 221. Ringfundmeldung der Vogelwarte Rossitten)

**Herberg, Martin**

**1941**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

#### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-97873**

## Planmäßige Grünfinkenberingung, *Chloris chl. chloris* L., während der Brutzeit am Futterplatz

Von Martin Herberg, Leipzig-Mariental

(186. Ringfundmeldung der Vogelwarte Helgoland und 221. Ringfundmeldung der Vogelwarte Rossitten)

Von den verschiedenen Veröffentlichungen über Beringungsergebnisse an deutschen Grünfinken ist die EHLERSsche Arbeit „Ergebnisse der Beringung deutscher Grünfinken (*Chloris chl. chloris*) mit Berücksichtigung der Ausland-Fernfunde“ (Schriften der Physik.-ökonom. Gesellschaft zu Königsberg 71. Bd., Heft 1, 1939) die bemerkenswerteste. Wertvoll ist besonders die darin beigegebene Uebersicht über alle Fernfunde beringter Grünfinken, die durch drei Karten gut veranschaulicht werden.

Wie der Verfasser selbst hervorhebt, handelt es sich bei dem von ihm bearbeiteten Material zum größten Teil um Fänge (Beringung und Wiederfang) am Winterfutterplatz, während die Fänge in den Sommermonaten stark zurücktreten. EHLERS bearbeitete 3711 Ringvögel, von denen 2632 = 71 % in den Monaten September bis März beringt wurden. Bei diesen handelt es sich also vornehmlich um streichende Vögel und Wintergäste. Auf die Monate April bis August fallen dagegen nur 1079 = 29 %; von diesen dürften wohl der größte Teil Brutvögel sein, den kleineren Teil werden streichende ungepaarte ♂♂ und flügge Jungvögel stellen. Trotzdem möchte ich annehmen, dafs aus der EHLERSschen Zusammenstellung ein gutes Durchschnittsbild über Leben und Verbreitung unserer Grünfinken zu erkennen ist.

Die Einteilung in die Monate April bis August und September bis März halte ich zur Unterscheidung von brütenden und außerhalb der Brutzeit streichenden, ziehenden bzw. im Winteraufenthalt befindlichen Grünfinken für am geeignetsten, da nach meinen Erfahrungen im März erst wenige Brutpaare selbsthaft sind. Doch beginnen bei günstiger Witterung einzelne Paare bereits um Mitte April mit der Brut, obwohl zu dieser Zeit noch viele Paare auf der Suche nach einem zusagenden Nistplatz sind. Im Juli, vereinzelt Anfang August, werden die letzten Bruten beendet; doch sieht man zuweilen noch in der zweiten Augushälfte am Fangplatz zusammen mit den Alten bettelnde Jungvögel.

J. EHLERS gibt in seiner Arbeit dem Wunsche Ausdruck, es möchten mehr Jungvögel (Nestjunge), natürlich auch flügge und alte Vögel zur Brutzeit beringt werden. Darüber berichtet nun W. MÜLLER-SCHNEE, Frankfurt a. M., in zwei Arbeiten, die von EHLERS nicht erwähnt werden. („Auswertung meiner Beringungen und Wiederfänge von Grünfinken [*Chloris chl.*] in den Jahren 1932—35“ sowie von 1936. Vereinigung f. Vogel- und Naturschutz e. V. und Zweigberingungsstelle Untermain d. Vogelwarte Helgoland

1935—36, 1936—37.) Diese Berichte beanspruchen ein besonderes Interesse, weil der Verfasser in seinen Arbeiten lediglich Grünfinken während der Brutzeit erfaßt hat. Er stellt ausdrücklich fest, daß er in Frankfurt a. M. während der Wintermonate so gut wie keine Grünfinken beobachtet; erst von der zweiten Märzhälfte an wird der Fang an seinem Fangplatz lohnend, um dann nach Ablauf der Brut, also nach Ende Juli, wieder stark nachzulassen bzw. ganz aufzuhören. Hier handelt es sich also ganz offenbar nur um brütende Altvögel oder flügge Jungvögel, die beringt wurden. Die Ausbeute ist nicht groß, denn es wurden nur drei Grünfinken ein Jahr nach der Beringung wieder am Beringungs-ort festgestellt und als heimattreu angesprochen.

Auch in den „Mitteilungen der Beringer und Freunde der Schweizer Vogelwarte Sempach“ äußert E. SUTTER den Wunsch, daß mehr Altvögel zur Brutzeit und auch Jungvögel beringt werden möchten.

Wir kommen ganz entschieden zu einer besseren Klärung der Verhältnisse, wenn bei künftigen Veröffentlichungen die Winterfänge am Futterplatz und Beringungen bzw. Wiederfänge während der Brutzeit getrennt behandelt werden.

Es ist notwendig, die Geschlechter bei den Beringungen genau festzustellen; daß dies nicht immer leicht ist, sagt auch J. EHLERS in seiner Arbeit und ich muß ihm da vollkommen zustimmen. Einzelne Stücke lassen sich allein nach dem äußeren Aussehen nur schwer richtig ansprechen. Manche ♂♂ sind so schön befiedert, daß ich in meinen Listen bemerkte: „Sehr schön im Gefieder“; andere Stücke machen Kopfzerbrechen, ob man sie als ♂ oder ♀ bezeichnen soll.

Allerdings muß ich gestehen, daß ich dabei bisher versäumt habe, die von Prof. Dr. DROST im „Vogelzug“ 2 (1931) S. 122 empfohlene Bestimmungsweise anzuwenden, der ich mich künftig bedienen werde. Unbewußt habe ich es schon, wenn auch nicht mit peinlicher Genauigkeit, getan, indem ich bei zweifelhaften Stücken immer nach der mehr oder weniger starken Gelbfärbung des gespreizten Flügels urteilte. Ich glaube, daß ich deshalb auch nur verschwindend wenige Fehlbestimmungen zu verzeichnen habe.

Mein Fangplatz ist ein Fenster-Futterplatz an meiner Wohnung. Vor dem Fangplatz liegen Siedlungsgärten und ringsum verstreut auf eine Entfernung von wenigen hundert bis zu 2000 m befinden sich verschiedene Kleingartenanlagen, drei größere Friedhöfe und ausgedehnte Parkanlagen (Denkmalspark). Also alles ausgezeichnete Grünfinkenbrutplätze.

Der Fang erfolgte in den ersten drei Jahren auf sehr primitive Art durch Anlocken hinter das halb offene Fenster und Zuziehen desselben. Erst von 1937—1940 benutzte ich ein selbsthergestelltes Fangbauer mit Abzugvorrichtung.

Es ist natürlich unvermeidbar, daß hierbei die Fütterung, die naturgemäß längst eingestellt sein müßte, zum Zweck des Fangens fortgesetzt wird.

Der Besuch an meinem Fangplatz war immer zahlenmäßig stark wechselnd. Es gab Tage, wo ich mühelos bis auf 15 Neufänge kam, dann wieder war der Besuch Tage hintereinander sehr mäßig; das traf sowohl auf Neufänge, als auch auf Wiederfänge zu. Daß dabei die Witterungsverhältnisse einen wesentlichen Einfluß hatten, war nicht erkennbar.

Allein in den Jahren, wo wir noch im April Witterungsrückschläge hatten, ist mir aufgefallen, daß bei dem Einsetzen neuer Kälte der zu dieser Zeit ziemlich regelmäßige Grünfinkenbesuch sofort nachließ. Ich vermute, daß da die Besucher meines Fangplatzes sofort wieder zu den vielleicht nicht weit entfernten gewohnten Winterfütterstellen zurückkehrten. Wie aus den nachfolgenden Aufstellungen ersichtlich ist, habe ich während der ausgesprochenen Wintermonate so gut wie keine Grünfinken an meinem Futterplatz, dennoch sind mir Futterplätze in Leipzig bekannt, wo der Grünfink während der Wintermonate regelmäßig sehr stark vertreten ist. Weil ich so verschwindend wenig Grünfinken im Winter bei mir sehe, habe ich in verschiedenen Jahren das Fanggerät zur Ueberholung hereingenommen, sodafs ich dann manche dieser Einzelgänger, unter denen nur einigemal ein Ringvogel festgestellt wurde, leider nicht fangen konnte.

Von Schmarotzern fand ich an Grünfinken nur zweimal Zecken, die unmittelbar am Schnabelgrunde nahe dem Auge saßen. Bei zwei Vögeln fand ich einen vollkommen kahlen Kopf, sodafs die Ohröffnungen bloß lagen. Bei dem einen Stück, das ich mit Ballistol behandelt hatte, konnte ich nach acht Tagen neue Federn beobachten.

Die Grünfinken sind an der Fütterung äußerst unverträglich, einzelne zänkische Stücke können den Fang erheblich beeinträchtigen, indem sie alle anderen Vögel verjagen ohne selbst in das Fangbauer zu gehen.

Die zuerst benutzten Helgoländer Ringe Nr. 8 habe ich bei Wiederfängen stets unbeschädigt wiedergefunden; anders war es mit den später benutzten schwachen, alten F-Ringen von Rossiten. Diese wurden oft aufgebogen, sodafs ich einigen Wiederfängen den stärkeren F-Ring, dessen Verwendung für Grünfinken die Vogelwarte jetzt ausdrücklich vorschreibt, geben mußte. Doch haben verschiedene Grünfinken den schwachen Ring mehrere Jahre getragen, ohne sich darum zu kümmern.

In den Jahren 1934 bis 1940 habe ich 749 Grünfinken beringt, von denen 56 auf die Monate Januar bis März, 655 in die Zeit von April bis August und 38 auf die Monate September bis Dezember fallen.

Das Jahr 1936 fällt dabei mit nur 7 Beringungen fast gar nicht ins Gewicht, da ich damals durch dringliche Arbeiten ver-

hindert war, mich der Beringung zu widmen. Immerhin waren auch davon zwei Wiederfänge zu verzeichnen.

Von der Gesamtzahl der beringten Grünfinken waren 418 ♂♂, 232 ♀♀ und 99 Jungvögel, deren Geschlecht oft noch wenig sicher erkennbar war. Auffallend war, daß vor dem vollen Einsetzen der Brut das Geschlechtsverhältnis noch einigermaßen gleich ist, während es sich in der Folgezeit stark zugunsten der ♂♂ verschiebt. In den Monaten Januar bis Ende April beringte ich insgesamt 213 Grünfinken; davon waren 125 = 58% ♂♂ und 88 = 42% ♀♀. In den Monaten Mai und Juni, wo also die Brut im vollen Gange ist, beringte ich 284 Stücke; davon 199 = 70% ♂♂ und 85 = 30% ♀♀; im Juli und August, wo die Brut bereits im Abklingen bzw. beendet ist, waren von 116 Fängen (Altvögel) 69 = 59% ♂♂ und 47 = 41% ♀♀; also fast das gleiche Verhältnis wie vor dem vollen Einsetzen der Brut.

Der bedeutende Männchenüberschuß zur Hauptbrutzeit rührt wohl vorwiegend daher, daß die ungepaarten ♂♂ viel umherstreichen und daß die gepaarten ♂♂ weniger am Brutgeschäft teilnehmen und ebenfalls viel unterwegs sind. Ein Beweis dafür, daß das ♀ die Hauptlast des Brutgeschäftes trägt, war mir stets die Tatsache, daß ich tagsüber nur wenige ♀♀ fing, daß diese aber noch oft vor Anbruch der Dämmerung zur Nahrungsaufnahme an den Futterplatz kamen. Als ich das erkannt hatte, habe ich manchen Fang verpaßt, weil ich dem ♀ erst Gelegenheit zum Fressen geben wollte; schließlich strich es so eilig ab, daß ich das Nachsehen hatte. Daß bereits im Juli die ♂♂ wieder weniger werden, erklärt sich wohl daraus, daß bei ungepaarten ♂♂ eher wieder der Trieb zum Zug und Strich einsetzt und daß diese bereits in den jetzt nahrungsreichen Feldern umher streichen. Von den 1934 bis 1940 beringten 749 (99) Grünfinken entfallen auf die einzelnen Monate:

Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2	7	47	157	163	146 (24)	154 (45)	35 (13)	16 (12)	13 (5)	7	2

(Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Jungvögel, die in den Beringungs- bzw. Wiederfangszahlen enthalten sind.)

Die vorstehende Anwesenheitsliste zeigt klar, daß es sich hier in der Hauptsache um Brutvögel handeln muß. Das Gros der Grünfinken ist schon Ende Juli am Fangplatz wieder verschwunden, zieht und streicht in der Flur umher, wo es jetzt reichlich Unkrautsämereien gibt. Im August werden die letzten Spätbruten beendet. Da treten schon die selbständigen Jungvögel mehr in Erscheinung, obwohl noch verschiedene bettelnd den Alten nachfliegen. Auffallend ist, daß von den 16 im Sept. be-

ringten Grünfinken 12, also 75 % Jungvögel sind, von den 13 Oktoberfängen noch 5 = 38%. Viele Jungvögel bleiben also auffällig lange am Brutort.

Am Beringungsort wiedergefangen wurden 180 (9) Grünfinken insgesamt 290 mal (106 ♂♂, 70 ♀♀, 4 ?) Die nachstehende Tabelle veranschaulicht in der ersten Querspalte die Zeit der Beringung dieser Wiederfänge, in der zweiten die Wiederfänge im Beringungsjahr, in der 3., 4. und 5. den Wiederfang in den drei darauffolgenden Jahren, nach Monaten geordnet.

	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Beringung d. Wiederfänge	2	19	50	41	32 (2)	27 (6)	5	1 (1)	1	2
Wiederfänge i. Beringungsjahr	—	3	22	36	54	41 (6)	13	1 (1)	1 (1)	—
Wiederfang im 1. Jahr n. d. Ber.	—	2	11 (2)	27 (4)	10 (2)	24	1	—	1	—
Wiederfang im 2. Jahr n. d. Ber.	—	1	9 (1)	12	7	3	3	—	—	—
Wiederfang im 3. Jahr n. d. Ber.	—	1	2	1	3	1	—	—	—	—

Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, dafs bereits im Frühjahr Grünfinken im Brutgebiet vorhanden sind, die dann hier vermutlich auch zur Brut schreiten, denn die beiden Februarfänge wurden am 2. 4., 8. 5. und 6. 6. wiedergefangen. Die 290 Kontrollfänge der 180 Ringvögel verteilen sich folgendermaßen: 115 Grünfinken wurden je 1 mal, 38 je 2 mal, 15 je 3 mal, 8 je 4 mal, 2 je 5 mal und 2 je 6 mal wiedergefangen. Aufschlußreich ist auch die Verteilung des Wiederfanges auf die einzelnen Jahre:

Wiederfänge	115 je 1 mal	38 je 2 mal	15 je 3 mal	8 je 4 mal	2 je 5 mal	2 je 6 mal	Sa.
Im Beringungsjahr	71	50	19	19	2	7	168
1. Jahr nach der Beringung	30	20	16	6	4	3	79
2. Jahr nach der Beringung	11	5	7	7	4	1	35
3. Jahr nach der Beringung	3	1	3	—	—	1	8
Gesamt	115	76	45	32	10	12	290

Den Beweis absoluter Heimattreue für mehrere Jahre kann man bei diesen Wiederfängen nur von sieben Grünfinken als erbracht annehmen.

Ein ♂ ad. Ross. F 245419, ○ am 5. 4. 37, wurde in vier aufeinanderfolgenden Jahren wiedergefangen; 1937 am 8. 4., 25. 5. und 22. 8., 1938 am 27. 7., 1939 am 7. 5. und 1940 am 19. 7.

Ein ♂ ad. Ross. F. 245510, ○ 24. 5. 37, wurde viermal wiedergefangen; 1. 6. 37, 8. 4. und 6. 7. 38 sowie am 13. 7. 39.

♀ ad. Ross. F. 245540, ○ am 1. 6. 37, wurde ebenfalls in drei Jahren viermal kontrolliert; am 1. 6. 37 (Wiederfang am Beringungstag) 6. 6. und 30. 7. 38 sowie 9. 7. 39.

♀ ad. Ross. F. 245439, ○ am 16. 4. 37, Wiederfänge: 27. 7. 38 und 18. 4. und 5. 5. 39.

♂ juv. Ross. F 245582, ○ am 26. 6. 37, Wiederfänge: 28. 3., 24. 5., 31. 5., 27. 7. 38 und 27. 4. 39.

♀ ad. Ross. F 350204, ○ 24. 8. 37, Wiederfänge: 6. 6. 38, 18. 5. 39.

Da alle Wiederfangdaten der vorgenannten sieben Vögel in die Brutzeit fallen, darf man wohl auch auf ein Brüten schließen. Auch vom ♂ ad. Helgol. 8000730, ○ 6. 8. 34, wiedergefangen am 7. 7. 35 und 25. 3. 37 könnte man das annehmen, wenn es auch in der Zwischenzeit nicht festgestellt wurde.

Von den übrigen wiedergefangenen Grünfinken wurden vier erst im dritten Jahre nach der Beringung am Beringungsplatz erstmalig wieder kontrolliert, vierzehn im zweiten und vierzig im ersten Jahre nach der Beringung. Ganz wahrscheinlich hat auch von diesen die Mehrzahl im Bereich des Fangplatzes gebrütet, zumal 26 dieser Wiederfänge ♀♀ waren, die allesamt während der Brutzeit kontrolliert wurden. Ob die Grünfinken, die erst im zweiten und dritten Jahre nach der Beringung wiedergefangen wurden, auch in der Zwischenzeit im Fanggebiet waren, läßt sich nicht sagen, man kann es nur vermuten. Der Schluss, daß es sich bei den Wiederfängen ganz wahrscheinlich um Brutvögel im Bereich des Beringungsortes handelt, wird auch dadurch nahegelegt, daß der größte Teil der kontrollierten Wiederfänge, 150 von insgesamt 180, in den Monaten April bis Juli beringt und mit fünf Ausnahmen auch in den gleichen Monaten 263 mal wiedergefangen wurde. Selbst von den im Februar, März und August bis November beringten Wiederfängen dürften nicht alle Durchzügler oder Wintergäste gewesen sein. Daß kann man schon allein daraus schließen, daß die zwei im Februar beringten Grünfinken dreimal während der Brutzeit wiedergefangen wurden.

Um zu einem besseren Urteil zu kommen, ist es erforderlich, auch die anderweitigen Wiederfunde der hier in Betracht kommenden Ringvögel heranzuziehen.

Es gingen insgesamt 18 Rückmeldungen ein. Acht davon bereits im Beringungsjahr. Sieben wurden im Stadtgebiet Leipzig, 600 bis 3200 m vom Beringungsplatz entfernt, festgestellt; vier tot, drei lebend. Diese Entfernungen entsprechen durchaus dem Lebensraum des Grünfinken während der Brutzeit.

1. juv. Geschl.? Helgol. 8000719, ○ 20. 7. 1934, † 22. 12. 1934, 1,700 km W;
2. ♂ ad. Ross. F 245424, ○ 6. 4. 1937; Sept. 1937, 2 km W totgefunden; vorher 4 mal am Futterplatz wiedergef. (7. 4., 20. 4., 1. 6. und 29. 6. 1937).
3. ♀ ad Ross. F 245516, ○ 26. 5. 1937; † 14. 7. 1937, 2 km NO totgefunden.
4. ♂ ad Ross. F 350252, ○ 19. 4. 1938; † 22. 6. 1938, 1,5 km NO totgefunden.
5. ♂ ad Ross. F 350279, ○ 16. 5. 1938; † 17. 6. 1938, 3,2 km NW.
6. ♂ ad Ross. F 350289, ○ 4. 6. 1938; † 17. 6. 1938, 3,2 km NW.
7. ♀ ad Ross. F 350405, ○ 30. 5. 1939; † 8. 6. 1939, 0,6 km S totgefunden.

Der achte im Beringungsjahr zurückgemeldete Grünfink, ♂ ad, Ross. F 350503, ○ am 25. 4. 1940, hatte eine Entfernung von rund 700 km hinter sich gebracht; er wurde am 24. 11. 1940 in Povo, Italien, gefangen.

Im ersten Jahre nach der Beringung wurden sechs Ringvögel zurückgemeldet; drei tot, drei lebend:

1. ♀ ad Helgol. 8000997, ○ 12. 7. 1935; † 24. 4. 1936, 0,3 km N.
2. ♂ ad Ross. F 245449, ○ 21. 4. 1937; † 16. 3. 1938, 1,2 km W totgefunden.
3. ♀ ad Ross. F 245563, ○ 15. 6. 1937; † 17. 6. 1938, 3,2 km NW.
4. ♂ ad Ross. F 350265, ○ 5. 5. 1938; † 5. 8. 1939, 1,2 km W totgefunden.
5. ♂ ad Ross. F 350471, ○ 3. 11. 1939; † Mai 1940, 1,5 km W tot.
6. ♂ ad Ross. F 350333, ○ 22. 7. 1938; † 3. 1. 1939, etwa 600 km SW (Basel).

Im zweiten Jahre nach der Beringung wurde ein Ringvogel zurückgemeldet:

Ross. F 245483, ○ 9. 5. 1937; † 4. 8. 1939, 2 km N tot gefunden.

Im dritten Jahre nach der Beringung erfolgten zwei Rückmeldungen:

1. ♀ ad Helgol. 8000938, ○ 4. 5. 1935; † 7. 1. 1938, 5 km SW (Markleeberg bei Leipzig).
2. ♂ ad Ross. F 245428, ○ 7. 4. 1937; † Anf. Mai 1940, 250 m NO vom Sperber geschlagen.

Im vierten Jahre nach der Beringung wurde mir ein Ringvogel zurückgebracht, der flugunfähig aufgefundene wurde; es handelte sich um:

♀ ad Helgol. 8000995, ○ 11. 7. 1935; † 21. 4. 1939, 0,5 km S vom Beringungsort.

Der Vogel machte sonst einen gesunden Eindruck, erlangte aber seine volle Flugfähigkeit nicht wieder und wurde in den Flugkäfig des Leipziger Zoo eingeliefert.

Von anderweit beringten Grünfinken fing ich an meinem Fangplatz am 31. 1. 1940 ein ♀ Ring F 361552 Ross., das am 22. 5. 1938 als Nestling in Störmthal, 9 km SO vom Fangort entfernt, beringt war. Außerdem am 17. 6. 1935 ein ♀, das einen Aluminiumring (sehr hartes Material) mit völlig unleserlichen Zeichen und Zahlen trug. Dieser Vogel machte den Eindruck hohen Alters; das Gefieder war sehr dunkel. Ich beringte den Vogel neu mit Ring 8000975 Helgol.; nach dem Auswechseln der Ringe saß er noch einige Minuten völlig benommen auf dem Futterbrett, ehe er abflog; ein solches Benehmen ist mir bisher

noch bei keinem Vogel wieder vorgekommen. Dieses Verhalten konnte man nicht mit der bekannten Reaktionshemmung vergleichen, die man ja bekanntlich bei fast jedem Vogel auslösen kann, wenn man ihn mit dem Rücken auf die flache Hand legt. Die Herkunft des Ringes konnte auch in Rossitten nicht festgestellt werden.

Abschließend will ich unter Berücksichtigung der Beringungs- und Wiederfundergebnisse nun ein Bild geben, wie sich das Leben des Grünfinken in meinem Beobachtungsbereich und der Umgebung des Fangplatzes darstellt.

Während der vier Wintermonate November bis Februar sehe ich an meinem Fangplatz nur sehr wenig Grünfinken. Von 749 Beringungen fallen in diese Zeit nur 18. Da, wie schon erwähnt, das Fangbauer während einiger Wintermonate nicht im Betrieb war, so fallen eine geringe Zahl Fänge aus; doch glaube ich, daß ich nur wenig über 40 Fänge erreicht haben würde, wenn ich alle Fangmöglichkeiten auch dann hätte ausnutzen können, so lange das Fangbauer nicht stand.

Handelt es sich nun bei den wenigen Winterbesuchern um Standvögel? Von drei eigenen Wiederfängen und drei zurückgemeldeten Vögeln könnte man das annehmen; denn sie wurden entweder in den Wintermonaten beringt und zur Brutzeit wieder kontrolliert oder zur Brutzeit beringt und im Winter wieder gefangen.

#### Eigene Wiederfänge:

- ♂ ad F 350356 R., ○ 28. 10. 1938 + 12. 5. 1939,  
♂ ad F 350357 R., ○ 14. 11. 1938, + 5. 5., 4. 7., 28. 7. 1939,  
♀ ad F 350473 R., ○ 5. 11. 1939, + 20. 6., 29. 7. 1949.

Rückmeldungen: siehe daselbst F 350471 R., 8 000 719 H und 8 000 938 H. Ob man die schon vorher erwähnten zwei Februar - Fänge

- ♂ ad 350217 R., ○ 11. 2. 1938, wiedergefangen 2. 4. 1938 und  
♂ ad 350218 R., ○ 23. 2. 1938, wiedergefangen 8. 5. und 6. 6. 1938

als Standvögel oder als zeitige Rückkehrer bezeichnen soll, bleibt zweifelhaft. Man muß bedenken, daß auch Bachstelzen, Stare, Lerchen und andere Zugvögel oft um diese Zeit zurückkehren, weshalb also nicht auch der sonst so wetterharte Grünfink?

Es ist für mich immer rätselhaft geblieben, weshalb ich an meinem Futter- und Fangplatz während der Wintermonate so wenig Grünfinken habe, während an anderen, weiter entfernt liegenden Futterplätzen, z. B. im Stadtinneren, regelmäßiger Grünfinkenverkehr ist.

Ich beobachte an meinem Futter- und Fangplatz im Winter Haus- und Feldsperling, Kohl- und Blaumeise, Amsel, Kernbeißer, gelegentlich Buchfink ♂ und einmal sogar eine Heckenbraunelle, der Grünfink war selten da. Allein im letzten harten Winter machte er eine Ausnahme, indem

ab und zu kleinere Schwärme eine kurze Gastrolle gaben. Wahrscheinlich war das aber nur deshalb der Fall, weil infolge des allgemeinen Futtermangels anderwärts wenig oder gar nicht gefüttert wurde, weshalb also die Grünfinken mehr auf die Suche gehen mußten.

Etwa von Mitte Februar ab wird es etwas reger am Fangplatz. Die Neuankömmlinge sind zunächst scheu und belassen es bei einem einmaligen Besuch, ohne daß sie eine Möglichkeit zum Fang geben. Im März ändert sich das bald, wenn das Wetter günstig ist. Man sieht dann schon Grünfinken, die sich als regelmässige Gäste erweisen. Man lernt sie meist sehr bald an ihrem Benehmen voneinander zu unterscheiden. Eben jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, konnte ich einen Kontrollfang von einem Pärchen machen, das sich seit Anfang März regelmässig an der Fütterung zeigt: ♂ ad F 350 562 Ross. und ♀ ad F 350 563; o 31. 3. 41, Wiederfang 26. 4. 41. Beide habe ich am ersten Fangtag dieses Jahres beringt.

Die ersten Wiederfänge dieses Jahres, ♂ ad 350 467 Ross., o 14. 10. 39, wiedergefangen 3. 4. 41 und ♂ ad 350 547 Ross., o 2. 7. 40, wiedergefangen 23. 4. 41, passen ebenfalls sehr gut in das hier zu zeichnende Bild, sie zeigen, daß der Rückzug zum alten Brutplatz bereits im Gange ist. Da wir in den letzten Märztagen nochmals echtes Winterwetter mit starkem Schneefall und Vereisung hatten und auch der größte Teil des April nur wenig frühlingmässiges Wetter zeigte, war kein übermächtig starker Verkehr an meinem Fangplatz. Das entspricht ganz den Beobachtungen der letzten sieben Jahre. Die bisherigen Neufänge (Ende März bis Ende April 41) liegen mit 18 weit unter dem Durchschnitt anderer Jahre mit schönem Wetter zu dieser Zeit.

Wenn ich von März — April an meinem Fangplatz noch wenige Grünfinken hatte, dann habe ich zur gleichen Zeit regelmässig viele im freien Gelände auf den baumbestandenen Landstraßen und an Feldscheunen beobachtet. Letztere sind auch im Winter, wenn dort Getreide gedroschen wird, ein besonderer Anziehungspunkt für diesen Vogel.

Bei schönem Wetter sehe ich von Mitte April an immer mehr gepaarte Grünfinken am Fangplatz. Solange die Brut noch nicht begonnen hat, halten sich ♂ und ♀ viel beieinander und ich habe sie deshalb auch oft gemeinsam gefangen. Andererseits habe ich manchen Fang dadurch verpaßt, daß ein Vogel des Paares außerhalb des Fangbauers blieb; ich verzichtete auf den Fang, um den Ehepartner nicht zu vergrämen. Wenn auch der Grünfink im allgemeinen leicht zu fangen ist, besonders am Winterfutterplatz, weil ihn die Not immer wieder dorthin treibt, so habe ich doch die Erfahrung gemacht, daß die Mehrzahl, wenn sie einmal gefangen wurde oder den Fang anderer Artgenossen beobachtet hat, recht vorsichtig geworden ist und den Fangplatz

sogar oft meidet. Das trifft bei mir während der Sommermonate bestimmt zu. Daraus erklärt sich wohl auch, daß manche Ringvögel den Fangort nicht wieder aufsuchten, obwohl sie doch einige Jahre lang im Bereich des Beringungsortes lebten. Man kann das aus den erstmaligen Wiederfängen im zweiten und dritten Jahr nach der Beringung schliessen, die lange Zeit brauchten, um den ersten Fang zu vergessen, ebenso aus den Ringvögeln 8000 938 Helgol. und F 245 428 Ross., die im dritten Jahr nach der Beringung aus dem Bereich des Fangortes zurückgemeldet wurden, und 8000 995 Helgol., der im vierten Jahr nach der Beringung nur 500 m vom Beringungsplatz entfernt aufgefunden wurde. Andererseits gibt es Stücke, die bereits wieder wenige Stunden nach der Beringung im Fangbauer sitzen.

Daß die ♂♂ zur Hauptbrutzeit, also während der Monate Mai und Juni, erheblich stärker in Erscheinung treten, wurde bereits erwähnt.

Der Grünfink dehnt seine Ausflüge auch während der Brutzeit viel weiter aus, als dies andere Kleinvögel tun. Von einem günstigen Beobachtungsplatz aus kann man oft kleinere Flüge von drei bis sechs Stück auch zur Brutzeit beobachten, die weit über 1000 m in schnellem Fluge fortstreichen. Ich glaube sicher, daß das auch manchmal solche tun, die Junge im Nest haben. Die ♂ F 350 279 Ross., ♂ F 350 289 Ross. und ♀ F 245 563 sind 3,2 km vom Beringungsort entfernt am 17. 5. 38 zusammen gefangen worden, sie sind auch sämtlich während der Brutzeit beringt.

Das Abfallen der Fangziffer im August ist auffallend. Im Juli noch 154 Neufänge und 69 Wiederfänge, im August 35 Neufänge und 17 Wiederfänge, zusammen also 223: 52. Wer im August, September viel im Freien beobachtet, weiß ja, daß der Grünfink unter den Vogelmassen, die zu dieser Zeit die Natur bevölkern, besonders stark vertreten ist. Im September erfolgten nur 16, im Oktober nur 13 Neufänge und je ein Wiederfang. Von diesen 29 Neufängen sind 17 Jungvögel, die zwei Wiederfänge sind ebenfalls Junge desselben Jahres.

Wo sind nun die Grünfinken meines Fanggebietes hin?

Die durch Wiederfang und Rückmeldung ermittelten Resultate sind zu gering, um daraus feste Schlüsse ziehen zu können, immerhin sind die Ermittlungen nicht uninteressant.

Winterrückmeldungen erfolgten wie aus den vorgehend schon mitgeteilten Wiederfunden ersichtlich:

I. Im Beringungsjahr:

Nr. 1 am 22. 12., 1,7 km W.

Nr. 8 am 24. 11., 700 km S, in Italien gefangen.

II. Im ersten Jahr nach der Beringung:

Nr. 6 am 3. 1. 600 km SW, in Basel gefangen.

### III. Im dritten Jahr nach der Beringung:

Nr. 1 am 7. 1., 5 km SW.

Es waren also nur zwei und mit den vorher genannten drei eigene Wiederfänge, die von Ende Oktober bis Mitte November beringt wurden, nur fünf Grünfinken, die auch im Winter im Fang- und vermutlichen Brutgebiet blieben, wenn man den 5 km SW. gemeldeten Vogel noch mit einbezieht, da ja 5 km Entfernung für den Grünfinken nicht viel bedeuten.

Ich ermittle so also einen noch weit geringeren Prozentsatz von standorttreuen Vögeln als EHLERS. Meldungen aus 10—50 km, deren EHLERS von 3711 Ringvögeln 234 feststellt, habe ich gar nicht, ebenso wenig habe ich Rückmeldungen über 50—100 km Entfernung, wo EHLERS noch immer 44 Fälle anführt. Dagegen fallen die zwei Fernfunde mit 600 km (Basel) und 700 km (Povo, Italien) besonders auf.

Die Frage, wie viele Grünfinken sich am Zug nach dem fernen Süden beteiligen, ob sie zurück kommen, wie andere Zugvögel auch, und ob sie regelmäsig ziehen, bleibt noch offen. Eine Klärung wäre hier nur durch mehrfachen Wiederfang zu erreichen, wozu aber noch viel Beringungsarbeit erforderlich ist.

Wenn J. EHLERS als Zusammenfassung seiner Untersuchungen u. a. sagt: „Anteilmäsig dürften je ein knappes Drittel der Grünfinken Standvögel, ebensoviel ausgesprochene Zugvögel sein. Der gleiche Anteil entfernt sich vom Beringungsort nach beliebiger Richtung bis etwa 50 km weit, ein verbleibender kleiner Rest wohl auch bis 100 km. Die Zugvögel ziehen meist im Oktober in Südwest-Richtung ab, hauptsächlich bis Mittel- und Süd-Frankreich und Oberitalien. Der Frühjahrszug findet vom Februar bis gegen Ende April statt“, so möchte ich ihm zustimmen, auch wenn ich nach meinen Beobachtungen und Wiederfundergebnissen an eigenen Ringvögeln zu einem etwas anderen Schluss kommen müßte. Hier ist die gröfsere Zahl der bearbeiteten Wiederfunde ausschlaggebend.

Möglicherweise bringen die nächsten Jahre noch einige Rückmeldungen, sodafs das Bild klarer wird. Wünschenswert erscheint es mir aber, dafs an Plätzen, wo ähnliche Verhältnisse herrschen, wie z. B. bei MÜLLER-SCHNEE in Frankfurt und auch an meinem Fangplatz, noch längere Zeit planmäsig Grünfinken beringt werden, ebenso könnte das an besonders stark besuchten Winterfutterplätzen geschehen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1939-41

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Herberg Martin

Artikel/Article: [Planmäßige Grünfinkenberingung, Chloris chl. chloris L., während der Brutzeit am Futterplatz \(186. Ringfundmeldung der Vogelwarte Helgoland und 221. Ringfundmeldung der Vogelwarte Rossitten\) 195-205](#)